FLORA.

№ 10.

Regensburg. 14. März. **1852.**

Inhalt: Original-Abhandlungen. Graf, über die Utricularia Grafiana Koch. Schultz, Beiträge zur Kenntniss der Cassiniaceae. (Schluss). 3. Sendschreiben an Herrn Dr. Lagger in Freiburg. — Literatur. Mougeot, Nestler et Schimper, Stirpes cryptogamae vogeso-rhenanae. Fasc. XIII. — Gelehrte Anstalten und Vereine. Vorträge von Unger über die Pflanzenwelt der Jetztzeit in ihrer historischen Bedeutung und von Martin über die Amylumkörner der Kartoffel, in der kaiserl. Akad. der Wissenschaften in Wien. Vortrag Goeppert's in der schles. Gesellsch. f. vaterländ. Cultur über die Bildung der Steinkohle.

Ueber die Utricularia Grafiana Koch, von Prof. R. Graf in Klagenfurt.

(S. Flora d.d. 7. Mai 1847. Nr. 17. pag. 265.)

Südlich von der Lindenallee, welche zu dem Graf Goes'schen Lustschlosse Ebenthal führt, eine kleine Stunde von Klagenfurt entfernt, bilden in einer von fruchtbaren Feldern begrenzten Vertiefung zahlreiche Quellen den Ursprung des Studenzen-Baches, welcher sich nach einem kurzen Laufe längs dem Ebenthaler Walde in die Glan furt ergiesst. Der geringe Fall des Baches verursacht bei seinem Ursprunge einen kleinen Sumpf, der durch die von allen Seiten zufliessenden Quellen genährt und nach dem weiteren Laufe des Baches bis zu seiner Mündung unterhalten wird; obgleich seit der Zeit, als ich die Flora dieser Sumpfgegend beobachte, theils durch Abzugsgräben und Aufschüttungen, theils durch den Anbau nutzbarer Futterpflanzen, die an diesen Stellen üppig wuchern, und worunter das *Cirsium oleraceum* die vorzüglichste Stelle einnimmt, schon manche Strecke für die Cultur gewonnen worden ist.

Die Quellen sprudeln entweder aus Tümpeln hervor, die hie und da eine Tiefe von anderthalb Klaftern haben und an ihrem Rande von dem Wurzelgeflechte der *Menyanthes trifoliata*, *Cladium Mariscus* und der gewöhnlichen Seggengräser umgeben werden — oder es fliessen die Quellen seicht über den wenig abhängigen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0148-3

Boden dem Rinnsale des Baches zu, in welchem Falle der Charakter der Versumpfung insbesondere durch das Vorkommen von *Helosciadium repens*, *Drosera rotundifolia* und *longifolia*, *Isnardia palustris*, *Pinguicula alpina* und *vulgaris*, *Juncus alpinus*, *Schoenus nigricans* und *ferrugineus etc.* bezeichnet wird, während die *Primula farinosa* mit der *Gentiana utriculosa* in grosser Menge vorkommend zur Zeit ihrer Blüthe diese Sumpfstellen mit seltener Farbenpracht schmücken.

Für mich aber waren die hier vorkommenden Utricularien von besonderem Interesse. — Im Sommer 1841 traf ich an den erwähnten seichten Stellen eine kleine, etwa zwei bis drei Zoll hohe *Utricularia* an, deren zweizeilige, freudig grüne Blätter mit ihren breitlichen, abgestumpften Blattzipfeln nach dem Boden hinkriechend ein engverschlungenes Geflecht bildeten. Von dieser schickte ich nebst anderen Seltenheiten der Flora carinthiaca mehrere Exemplare an den sel. Herrn Hofrath Koch nach Erlangen, der mir hierüber in einem Briefe vom 19. November 1841 unter Anderm Folgendes zu erwiedern die Güte hatte:

„Ich muss bemerken, dass sich unter dieser Sammlung, wie mir es scheint, eine neue, noch nicht beschriebene Pflanze findet — und zwar die zierliche *Utricularia* (media?) von Klagenfurt, ein gar nettes Pflänzchen.“ — — „Die *Utricularia intermedia*? ist wie ich oben bemerkte, eine hübsche Pflanze und wie mir es scheint eine noch nicht beschriebene. Es ist zwar in dem Verzeichnisse der phanerogamischen Gewächse des Kantons Zürch von Köllik er eine neue *Utricularia Bremii* beschrieben, die sich jedoch von *Utricularia intermedia* durch einen kürzeren Sporn unterscheiden soll. Ich werde desswegen ohnehin an Herrn Professor Heer schreiben, um diese Pflanze aufnehmen zu können, sie kann aber schon nach diesen Merkmalen die Ihrige nicht sein. Unsere Herrn Recensenten sind so voller Pflanzengeographie, dass sie das Beste vergessen, nämlich die Pflanzen der Gegend auch richtig zu bestimmen. Keiner der Recensenten hat einmal die Definition der neuen Pflanze gegeben, als wenn eine neue Pflanze in einem so emsig durchforschten Gebiete, wie Deutschland und die Schweiz sind, eine unbedeutende Nebensache wäre. Nun habe ich aber doch eine Bitte. Ich habe nämlich von den Exemplaren Ihrer schönen *Utricularia* eines aufgeweicht, allein da die Blüthe etwas stark gepresst war, so konnte ich sie nicht gehörig entfalten, ich bin desswegen auch nicht im Stande

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0149-0

eine genaue Diagnose zu geben. Der Sporn scheint wenigstens so lang als die Unterlippe zu sein, und diese nur ein wenig länger als der Gaumen, welcher bei *Utr. intermedia* nur die Hälfte derselben einnimmt. Wollten Sie wohl die Güte haben, im nächsten Sommer für mich ein halbdutzend Blumenkronen zu sammeln, diese aber nicht zu pressen, sondern in einem niedrigen Schächtelchen zwischen zwei lockeren Lagen von ein wenig Baumwolle zu trocknen und mir dieses gefälligst zuzusenden."

Diesem Wunsche konnte ich, da ich schon im folgenden Jahre Klagenfurt verliess, erst nach meiner Versetzung hieher im Jahre 1846 entsprechen, worauf ich in einem Schreiben vom 23. Mai h. J. folgende weitere Aufklärung erhielt:

„Die *Utricularia intermedia*? halte ich noch für eine von der Hayne'schen Pflanze verschiedene Art, wiewohl dieselbe im lebenden Zustande verglichen werden sollte, was aber schon deswegen nicht geht, weil die *Utricularia intermedia* Hayne hier nicht wächst. Ich nenne ihre Pflanze einstweilen *Utricularia Grafiana*. Der Umriss der Pflanze, vielmehr des beblätterten Stengels ist an den vielen Exemplaren constant schmäler, die Blattzipfel sind lineal und völlig gleichbreit und am Ende stumpflich, auch sind die Dörnchen am Rande kürzer. An *U. intermedia* sind die Blattzipfel lineal, laufen aber nach oben verschmälert zu und sind spitz. Nun hätte ich noch gerne das Verhältniss der Länge der Oberlippe verglichen, allein der Gaumen ist an allen Blüthen eingeschrumpft, lässt sich im Wasser nicht mehr gleichförmig auftreiben und die Blüthe ist so zart, dass bei der geringsten Gewalt, wenn sie aufgeweicht ist, alles zerreisst. Bei *Utr. intermedia* ist der Gaumen so lang als die Hälfte der Oberlippe, bei *U. vulgaris* ist er so lang als diese, was sich freilich an der getrockneten Pflanze schwer ermitteln lässt. Die *U. intermedia* habe ich zu Kaiserslautern in der Rheinpfalz, wo sie nicht selten ist, jedoch etwas zu kurz beschrieben, weil ich damals nicht dachte, dass es noch ähnliche Arten gäbe. Ich schrieb, die Blume schwefelgelb (nicht dottergelb, wie bei *Utr. vulgaris*), die Oberlippe eirund, ungetheilt mit blutrothen Streifen bemalt, die Unterlippe rundlich, halb so lang als die Oberlippe und blutroth gestreift wie der an der Unterlippe anliegende Honigbehälter (Sporn). Von den beiden Utricularien lege ich präparirte Blätter bei."

Ich erhielt dann am 27. Juni 1846 noch ein zweites Schreiben von Koch, folgenden Inhalts:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0150-1

„Wenn die *Utricularia* in Blüthe steht, so haben Sie die Güte 15 — 20 Blüthenstengel in ein mit Spiritus vini oder einem gewöhnlichen Branntwein angefülltes Glas zu senken, dasselbe zu verstopfen und mit einer Blase zuzubinden. Ich kann dann wenigstens mit meiner nach der Natur entworfenen Beschreibung der *Utricularia intermedia* Hayne Ihre Pflanze vergleichen, wenn ich auch beide nicht lebend oder in Spiritus aufbewahrt vergleichen kann."

„Die übrigen Arten, eine solche weiche Pflanze zu transportiren würden ohne Zweifel misslingen, indem sie unterwegs durch Fäulniss zerstört werden. Auch wüsste ich hier keine Stelle, wo sie ruhig angepflanzt werden könnte, jede Spanne Land und Wasser ist in Culturzustand gebracht. Weiher und Gräben werden gepulzt und der Schlamm als Dünger auf die Felder gebracht und unser kleiner künstlicher Teich im botanischen Garten hat gar nicht selten 3 — 4 Wochen lang kein Wasser, wobei denn wieder Alles zu Grunde geht. Ein fliessendes Gräblein oder Bächlein hat unser Institut nicht."

Diesem Wunsche beeilte ich mich Folge zu leisten, da ich zuerst die Pflanzen im Spiritus, später aber eine Centurie eingelegter Exemplare nach Erlangen schickte.

Durch körperliche Leiden verhindert konnte Koch das Resultat seiner Untersuchungen erst im folgenden Jahre bekannt machen, wo er in diesen Blättern 1847. Nr. 17. die *Utricularia Grafiana* aufstellte. — Diess war zugleich seine letzte literarische Arbeit, da fortdauernde Krankheiten jede weitere wissenschaftliche Beschäftigung bis zu dem bekanntlich am 15. November 1849 erfolgten Tode des verdienstvollen deutschen Floristen unmöglich machten.

Ich setzte indessen ununterbrochen die Durchforschung der um Klagenfurt gelegenen Sümpfe fort, um wo möglich die mir unbekannte *Utricularia intermedia* Hayne aufzufinden, da nach Koch's Bemerkung erst durch eine Vergleichung beider Species im lebenden Zustande festgestellt werden müsste, in wie weit sich die *Utricularia Grafiana* Koch als eine gute Species bewähren würde. Doch gelang mir diess nicht, sondern ich konnte nur einige Exemplare der *Utr. intermedia* H. durch freundschaftliche Mittheilung für mein Herbar erwerben.

Zugleich hörte ich nicht auf, die Gegend am Studenzen-Bache wiederholt zu besuchen, was um so nothwendiger ist, als die fortgesetzten Culturversuche jährlich neue Umänderungen herbeiführen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0151-7

So traf ich im Sommer 1849 die *Utricularia Grafiana* in einigen tiefer ausgeworfenen Gräben und teichartigen Vertiefungen mit der *Utricularia vulgaris* wachsend an und konnte bemerken, welch' auffallende Umänderung die Pflanze bei tiefem Wasser in ihrem vollkommen ausgebildeten Zustande rücksichtlich der beblätterten Stengel und der Gestalt der Blattzipfel erfährt. Die ersteren schweben da frei im Wasser und erhalten eine vollkommen quirliche Gestalt, indem die Blätter ringsum den Stengel umgeben, während bei den Exemplaren an seichten Stellen, wo die beblätterten Stengel am Boden kriechen, diess nicht möglich ist und daher die zweizeilige Stellung der Blätter von selbst erklärlich wird. Die Blattzipfel werden viel länger, feiner und lineal, nach oben verschmälert zulaufend; die Farbe derselben ist nicht mehr das oben erwähnte Grün, sondern das den Wasserpflanzen eigenthümliche Rothbraun und die ganze Pflanze endlich erreicht in diesem Zustande oft die Höhe von 1 Fuss. — Lauter morphologische Erscheinungen, die sich bei den Wasserpflanzen aus ihrem Standorte in seichtem oder tieferem Wasser erklären lassen.

Ich stellte eine Reihe von den kleinsten bis zu vollkommen ausgebildeten Exemplaren zusammen, wobei es sich zeigte, dass die Bildung der Blumenkrone sich bei allen constant gleich bleibt, wenn auch in der Gestalt der Blätter die angeführten Abweichungen zu bemerken sind. Da ferner die aus dem tiefen Wasser gesammelten Exemplare mit jenen der *Utr. intermedia* Hayne, welche ich, auf der Jungfernhaide bei Berlin gesammelt, in meinem Herbar besitze nach dem ganzen Habitus sowohl als auch nach der Blumenkrone, so weit sich letzteres bestimmen lässt, übereinstimmen, so bin ich zu der Ansicht gekommen: es dürfte die *Utricularia Grafiana* Koch nur für eine durch den Standort bedingte Spielart der *Utr. intermedia* Hayne anzusehen sein. Zudem hatte ich Gelegenheit, im heurigen Sommer am Sittersdorfer-See im Januthale, wo die *Utricularia intermedia* ebenfalls vorkommt, die nämlichen eben besprochenen Erscheinungen je nach den verschiedenen Standörtern der Pflanze zu beobachten, wodurch ich in dieser meiner Ansicht noch mehr bestärkt wurde, daher ich selbe im Interesse der Wissenschaft zur weitern Beachtung aussprechen zu müssen glaube.

Uebrigens kommt in den Sümpfen des Studenzen-Baches ausser der *Utricularia vulgaris*, *intermedia* und *minor* auch die seltene *Utricularia Bremii* Heer vor, und es ist immerhin bemerkenswerth,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0152-3

dass es auf einem so beschränkten Raume in der nächsten Umgebung von Klagenfurt, welches bekanntlich seit Wulfen fast immer der Wohnort tüchtiger Botaniker gewesen, noch möglich war, zwei für die Flora Kärnthens neue Species, nämlich *Utr. intermedia* und *Utr. Bremii* zu finden.

Beiträge zur Kenntniss der Cassiniaceae, von Dr. C. H. Schultz Bipont.

(Schluss.)

III. Sendschreiben an Herrn Dr. Lagger, Botaniker in Freiburg in der Schweiz.

„Stets geforscht und stets gegründet,
„Nie geschlossen, oft gerründet."

Göthe.

Ihre heurige Sendung war so ausnehmend interessant, dass ich glaube, meine Ansicht über einige der mitgetheilten Pflanzen werde manche Leser der Flora ansprechen. Desswegen habe ich beschlossen, einen Theil meiner Bemerkungen hier abdrucken zu lassen.

Vor Allem interessirten mich die Exemplare, welche Sie mir als *Hieracium* ? an var. *H. prenanthoidis* Vill. aus dem Wallis. „in decuriae Gomblensis locis sylvaticis" mitgetheilt haben. Die 8 bis 10 Zoll hohe, schmächtige Pflanze schien mir beim ersten Anblick in die Gruppe von *Hieracium vulgatum* Fries zu gehören. Mein Freund Dr. G. F. Koch von Wachenheim, welcher die Hieracien gut kennt, wie man aus meiner Abhandlung über *Hieracium praecox* im 9ten Jahresberichte der Pollichia ersehen wird, war derselben Ansicht. Sogleich widersprach aber die an den untern und mittlern Stengelblättern beiderseits ohrförmig vorgezogene Blattbasis der eiförmig-elliptisch-geigenförmigen, jederseits am Rande viel — 10mal gezähnelten, spitzen, an *Hieracium prenanthoides* erinnernden Blätter.

Ich mag meine Zuflucht nicht nehmen zu einem aus *Hieracium vulgatum* Fries und *H. prenanthoides* Vill. entstandenem Bastarde, weil Bastarde einer Gattung, bei welcher sie nicht so handgreiflich sind wie z. B. bei *Cirsium*, an Ort und Stelle studirt werden müssen. Auch habe ich bis heute weder in der Gruppe der Pulmonarien noch in der der Accipitrinen Bastarde beobachtet, welche meinen Beobachtungen nach bei den Piloselloiden sicher vorhanden sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0153-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Graf Rainer

Artikel/Article: Ueber die Utricularia Grafiana Koch 145-150